



JAHRESBERICHT 2022

4 Intro

**7 Wie geht es den Jugendverbänden in Brandenburg?
Jugend im Krisenmodus**

**10 Die Jugendbildungsstätten im Gespräch
Deutliche Worte vor sommerlicher Bilderbuchkulisse**

**13 Ehrenamt und Juleica
Nachwuchs – dringend gesucht!**

**19 Vielfalt in der Jugend(verbands)arbeit
Empowern und sensibilisieren**

**23 Inklusion in der Jugend(verbands)arbeit
Barrieren abbauen für Menschen mit Behinderung**

- 27 Historisch-politische Bildung
Jugendgerecht erinnern: Das geht!
- 33 Freiwilligendienste
»Zurück zur Normalität!?!« – Wir wollen mehr!
- 36 **Ein Plädoyer für die Gebärdensprache ...**
-
- 38 Der LJR im fachpolitischen Raum
- 40 Porträt des Landesjugendring Brandenburg
- 42 Team und Organisation
- 44 Unsere Mitgliedsorganisationen
- 46 Und dann waren da noch ...
- 48 Impressum

LIEBE MITGLIEDSORGANISATIONEN,

2022 war ein aufregendes Jahr voller positiver Entwicklungen, aber auch einiger Herausforderungen. Wir haben voller Energie und Spaß unsere Themen der Jugendverbandsarbeit vertreten, Hindernisse aus dem Weg geräumt und auch einiges erreicht, auf das wir stolz sein können.

Das Jahr 2022 war für junge Menschen und die Jugendverbandsarbeit weiterhin von Krisen geprägt. Die Folgen der Corona-Pandemie zeigen sich in der psychischen Gesundheit der Kinder und Jugendlichen. Zudem sind ehrenamtliche Strukturen, insbesondere auf Leitungsebene, eingebrochen. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat für eine große Erschütterung gesorgt und die Erkenntnis gebracht, dass Frieden leider kein selbstverständliches Gut ist. Die Jugendverbände haben hier eine große Solidarität gezeigt und es bestehen weiterhin vielfältige Angebote, an denen geflüchtete Kinder und Jugendliche kostenlos teilnehmen können.

Seitens des Landesjugendrings (LJR) haben wir viele Angebote entwickelt, um die Jugendverbände in ihren Herausforderungen und ihrer

Arbeit zu unterstützen. Neben entsprechenden Vernetzungs- und Fortbildungsangeboten haben wir die Anliegen der Jugendverbände in politischen Gesprächen vertreten. Und zu unserer großen Freude hat dies Früchte getragen. Für die Stärkung nach Corona wurden den Jugendverbänden und Jugendringen zusätzliche Honorarmittel bis zum Sommer 2023 zur Verfügung gestellt. Und wir haben uns über weitere Gelder über den Landesjugendplan gefreut. Nach einem ernüchternden ersten Entwurf des Landeshaushaltes für die kommenden zwei Jahre, bei dem keine zusätzlichen Gelder für die Jugendverbandsarbeit eingeplant wurden, haben wir es durch Positionspapiere, Stellungnahmen und viele Gespräche mit den Landtagsabgeordneten doch noch erreicht, dass eine unserer jahrelangen Forderungen in den Landesjugendplan aufgenommen wurde: Es wird Geld für die Lohnfortzahlung bei Sonderurlaub fürs Ehrenamt bereitgestellt! Nun hoffen wir auf eine zügige und ehrenamtsfreundliche Umsetzung, damit sich berufstätige Ehrenamtliche ohne Verzicht auf Urlaub oder Gehalt bei



Astrid Oelpenich

DGB-Jugend
Berlin-Brandenburg
(bis November 2022)

Heiko Kohl

Brandenburgische
Sportjugend

Maria Klamet

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
LAG Brandenburg,
Vorstandssprecherin

Silke Hansen

Interessengemein-
schaft Evangelische
Jugend

Julia Schultheiss

Arbeitskreis Stadt-
und Kreisjugendringe

Ferienfreizeiten oder Juleica-Schulungen enga-
gieren können.

Und es gab noch weitere erfreuliche Nach-
richten aus den Haushaltsverhandlungen:
Unsere Arbeit für eine inklusivere Jugendver-
bandsarbeit kann ab 2023 mit einer ganzen
Stelle fortgeführt werden! In Kooperation mit
dem Fachverband Jugendarbeit/Jugendsozial-
arbeit Brandenburg e. V. gibt es nun das Modell-
projekt »Fachstelle inklusive Jugendarbeit«
mit je einer Referent*innen-Stelle pro Verband,
um unsere Mitgliedsorganisationen und die
(offene) Jugendarbeit vor Ort in der Öffnung
ihrer Angebote für Kinder und Jugendliche mit
Behinderungen beraten und unterstützen zu
können.

Zwei unserer wichtigen Forderungen zur
Finanzierung der Jugendverbände sind leider
offen geblieben: Die Dynamisierung (automati-
sche Steigerung der Förderung z. B. nach Tarif-
verhandlungen und Inflationssteigerung) des

Landesjugendplans und die Ausweitung der
Jugendbildungsreferent*innen-Stellen, so dass
jeder Jugendverband mindestens eine haupt-
amtliche Stelle hat. Hier bleiben wir auf jeden
Fall dran!

Ein weiteres Thema, das uns im Jahr 2022
wesentlich beschäftigt hat, ist die kritische
Begleitung des neuen Kinder- und Jugendge-
setzes für Brandenburg. Zentrale Aspekte unse-
res Forderungspapiers haben Eingang in einen
ersten Vorschlag gefunden. Jetzt heißt es für
uns dranbleiben und uns dafür einzusetzen,
dass es zu einer guten Ausgestaltung kommt.

Nun habt ihr einen ersten Eindruck von
unserem Jahr 2022 erhalten. Schmöckert euch
durch unseren neu gestalteten Bericht und
bekommt so Einblicke in die vielfältige Arbeit
des Landesjugendring Brandenburg.

EUER VORSTAND



Wie geht es den Jugendverbänden in Brandenburg?

JUGEND IM KRISENMODUS

Die Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine oder die Klimakrise sind auch im Alltag junger Menschen deutlich zu spüren. Damit verbundene Belastungen wirken sich auf die psychische Gesundheit vieler junger Menschen aus. Um hier zu reagieren ist auch die Landespolitik gefragt.

»Psychische Gesundheit« – diese beiden Worte werden im Austausch mit Jugendverbänden und Jugendlichen als große aktuelle Herausforderung genannt. Auf die Nachfrage, was sich hinter den Stichworten verbirgt, fällt die Antwort vielfältig aus:

Jugendliche berichten, dass ihre Freund*innen oder auch sie selbst von Depression, Ängsten, Essstörungen oder Sucht betroffen sind. Die Suche nach Therapieplätzen ist herausfordernd und dauert lange. Jugendverbände melden zurück, dass mehr junge Menschen bei Freizeiten über Heimweh klagen. Sie äußern Ängste oder ziehen sich von der Gruppe zurück. Teilweise zeigen junge Menschen herausfordernde Verhaltensweisen – darunter auch aggressives oder selbstverletzendes Verhalten. Mitarbeiter*innen von Krisendiensten berichten von überlasteten Beratungs- und Hilfestrukturen. Kinder und Jugendliche müssen teilweise Monate auf einen Therapieplatz warten.

Die aktuelle Studienlage zur psychischen Gesundheit von jungen Menschen untermauert diese Einschätzungen. Skeptische Stimmen fragen an dieser Stelle, ob schwierige Zeiten nicht zur

Die Replikation der Copsy Studie im Land Brandenburg (Befragung im Herbst 2021) verdeutlicht die Belastungen durch die Pandemie:

- 72,4 % empfanden die Veränderungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise insgesamt als etwas bis äußerst belastend.
- 36,9 % zeigten Anzeichen für eine generalisierte Angststörung.
- 20 % der befragten Kinder und Jugendlichen zeigten Anzeichen für eine depressive Symptomatik.¹

Spätere Befragungen zeigen, dass zwar die Belastungen durch die Pandemie abnehmen, aber zunehmend Ängste und Zukunftsorgen gegenüber aktuellen Krisen, wie dem Krieg in der Ukraine, der Inflation sowie der Energie- und Klimakrise geäußert wurden.²

Entwicklung dazu gehören. Natürlich bringt das Jugendalter generellen Entwicklungs Herausforderungen und Krisen, wie z. B. Trennungen der Eltern, Notendruck, beendete Freundschaften oder Liebeskummer, mit sich. Besonders ist aber, dass derzeit ein ganzer Komplex an gesellschaftlichen Krisenerscheinungen zusätzlich hinzukommt.

Die Arbeit von Jugendverbänden kann an dieser Stelle sehr wichtig sein. Gleichaltrige zu treffen und Gemeinschaft zu erleben, kann einen wichtigen Schutzraum und Struktur geben. Mitzubestimmen, Selbstwirksamkeit und Empowerment zu erfahren, stärken junge Menschen.

Wir müssen dazu lernen

Jugendverbände müssen sich erst auf die neuen Herausforderungen einstellen. Adäquate Aus- und Weiterbildungsangebote zum Umgang mit emotionalen Krisen und zur Förderung der psychischen Gesundheit müssen erst entwickelt werden. Mittlerweile finden sie schrittweise Eingang in die Ausbildung ehrenamtlicher Jugendleiter*innen.

Doch dies kann nur ein Anfang sein. Dies beweisen die hohe Nachfrage sowie die Forderung nach einer Regelmäßigkeit der Angebote. Diese Herausforderungen können die Jugendverbände nicht allein bewältigen. Die Stärkung der psychischen Gesundheit junger Menschen muss in das jugendpolitische Programm des Landes aufgenommen werden. Wir sehen hier drei Ansatzpunkte:

Dank einer zusätzlichen Förderung des MBS konnten verschiedene Aspekte des Themas in unser Weiterbildungs- und Beratungsprogramm für die Jugendverbände aufnehmen.

- Fachtag: Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen stärken
- Zertifikatskurs Psychologische Erste Hilfe
- Sprechstunde zum Umgang mit emotionalen Krisen bei Ferienzeiten
- Seminare zu Selbstfürsorge und Stressmanagement; Konflikte und Krisen begleiten; Gruppen motivieren und stärken



Förderung der Jugendverbandsarbeit

Für das gesunde Aufwachsen von jungen Menschen ist die Jugend(verbands)arbeit relevant. Sie schafft Angebote, die Kindern und Jugendlichen Gutes tun, sie stärken und schützen. Freizeitgestaltung und nonformale Bildung brauchen gegenüber stressbelasteten Systemen, wie Schule, Betrieb, Universität, die gleiche Anerkennung und Relevanz. Dies ist zum einen ideell gemeint, muss sich aber auch in einer angemessenen finanziel-

1 Vgl. COPSYS-Studie Brandenburg, 2022.

<https://kurzelinks.de/81nj>

2 Vgl. Studie »Corona und Psyche« (COPSY), Welle 5, 2022 ff.

<https://kurzelinks.de/prxc>

len Förderung niederschlagen. Hierzu gehört auch, dass Freiräume ohne vorstrukturiertes Programm förderfähig sind.



Armut junger Menschen bekämpfen

Die hier angeführte COPSY-Studie weist einen Zusammenhang zwischen der sozioökonomischen Situation und dem Auftreten von psychischen Belastungen/psychischen Störungen nach. Wir schließen daraus: »Armut macht (psychisch) krank.« Der Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut muss dringend mehr politische Priorität gegeben werden. Es braucht endlich wirksame Schritte.



Lokale Netzwerke für Kinder und Jugendliche in seelischer Not schaffen

Jugendverbände und Jugendgruppen können ein wichtiger Ort für psychisch-belastete junge Menschen sein. Doch ehrenamtliche Jugendleiter*innen und pädagogische Fachkräfte haben qua Rolle und Ausbildung begrenzte Möglichkeiten. Fälle von familiärer Gewalt, der Umgang mit traumatisierten Jugendlichen oder selbstverletzendes Verhalten sind nur einige Beispiele. An dieser Stelle müssen Krisendienste, Beratungsstellen, Kinderärzt*innen, psychiatrische Einrichtungen usw. ansetzen. Derzeit besteht kaum Zusammenarbeit zwischen diesen Akteur*innen und der Jugendarbeit. Es müssen lokale Vernetzungsgelegenheiten und -strukturen geschaffen werden, um gemeinsam und professionell Kindern und Jugendlichen in seelischer Not beizustehen. Zudem müssen bürokratische Hürden bei der Vermittlung von Therapieplätzen abgebaut sowie die ambulante Versorgungsstruktur verbessert werden. ■



Die Jugendbildungsstätten im Gespräch

DEUTLICHE WÖRTE VOR SOMMERLICHER BILDERBUCHKULISSE

Nach dem pandemiebedingten Ausfall ihrer Einnahmen haben die Brandenburger Jugendbildungsstätten nun mit den gestiegenen Kosten zu kämpfen. Das machten sie zum Anlass für ein jugendpolitisches Gespräch.

Der Heilige See in Potsdam ist dafür bekannt, dass rechtspopulistischen Aggressoren hier gern einmal ihre Kleidung entwendet wird, während sie in Dackelbadehose ihre Bahnen im Wasser ziehen. Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen eignet sich der See auch als Kulisse für ein Gespräch zwischen den Leiter*innen der Brandenburger Jugendbildungsstätten, den Landtagsabgeordneten der demokratischen Parteien und dem Staatssekretär für Bildung, Jugend und Sport.

Bereits im April hatten die Jugendbildungsstätten in einem Hilferuf die aktuellen Herausforderungen dargelegt. Die rasante Inflations-

steigerung, der enorme Anstieg der Energiepreise sowie die Kostensteigerungen bei Lebensmitteln sind für die Jugendbildungsstätten ohne staatliche Unterstützung nicht zu bewältigen.

Jugendbildungsstätten sind besondere außerschulische Lernorte, die auf das Erproben und Einüben von demokratischen Abläufen und Verhaltensweisen ausgerichtet sind. Sie sind Ausgangspunkte für inhaltliche Auseinandersetzungen, bei denen die Erfahrungen, Bedürfnisse der Teilnehmenden und das voneinander Lernen zentral sind.

Im Fachgespräch schilderten die Vertreter*innen der Jugendbildungsstätten außerdem

„ In vielen Regionen des Landes Brandenburg gibt es kaum noch solche Angebote für Kinder und Jugendliche im ländlichen Raum. Die verlässlichen Strukturen, welche die Jugendbildungsstätten hier bieten, sind einzigartig. Sie sollten wertgeschätzt, gesichert und gestärkt werden. “

Melanie Ebell, LJR-Geschäftsführerin

mit welchen gestiegenen Anforderungen, Aufgaben und Kosten sie sich auseinandersetzen müssen und welche Unterstützung des Landes hierfür unbedingt notwendig ist.

Um die wichtige Arbeit der Träger und Häuser zu sichern, versprachen alle Fachpolitiker*innen und der Staatssekretär, die Jugendbil-

ungsstätten nicht im Regen stehen zu lassen. Und die politisch Verantwortlichen hielten Wort: Die Förderung für die Jugendbildungsstätten wurde im Landeshaushalt 2023/24 erhöht. Zudem wurde eine Energiekostenpauschale für 2023 zugesagt. ■





Ehrenamt und Juleica

NACHWUCHS – DRINGEND GESUCHT!

Während die Warteschlangen für die Teilnahme an Freizeiten lang sind, fällt es den Jugendverbänden schwer, neue Gruppenleitungen, Teamer*innen oder Nachwuchs für die Vorstandsarbeit zu finden. Während der Pandemie gingen den Jugendverbänden viele ehrenamtlich Engagierte verloren.

Mit dem schrittweisen Wegfall der Corona-Eindämmungsmaßnahmen brach bei den Brandenburger Jugendverbänden Jubel aus. Eltern, Kinder und Jugendliche stimmten mit erleichtertem Aufatmen ein. Endlich wieder Fußballtraining, Wettbewerbsvorbereitung bei der Jugendfeuerwehr, Schwimmtraining bei der DLRG-Jugend, Insekten-Camp bei der Naturschutzjugend, Jugendfeier-Wochenende bei den Jungen Humanist*innen und und und.

An jungen Teilnehmer*innen für die Verbandsangebote mangelt es derzeit nicht. Allerdings gibt es zu wenige Jugendliche, die schon länger in den Verbänden aktiv sind und Aufgaben als Gruppenleitungen, Teamer*innen oder in der Vorstandsarbeit übernehmen.

Der Blick über den Tellerrand verdeutlicht, es handelt sich nicht um ein Brandenburger Phänomen. Vor Corona waren es bundesweit jedes Jahr fast 35.000 Menschen, die eine Juleica-Ausbildung gemacht haben. In den beiden Pandemie Jahren erwarben nur noch 20.000 Menschen die Juleica. Für Brandenburg betrachtet, gab es vor Corona ca. 500 Menschen, die eine Juleica-Ausbildung gemacht haben, 2021 war der Tiefpunkt mit nur noch 340 Personen erreicht. Eine Ursache: Trotz digitaler Konzepte war die notwendige Ausbildung nicht mehr in vollem Umfang möglich. Die schwerwiegendere Ursache wird jedoch im Wegbrechen der Maßnahmen, vor allem der Ferienfreizeiten, gesehen.

Der Bundesjugendring hat die Auswirkungen der Coronapandemie auf Ferienfreizeiten untersucht. Ein Großteil der Befragten gibt darin an, dass sich ehrenamtliche Teamer*innen für Freizeiten in aller Regel aus dem Kreis von Teilnehmenden gewinnen lassen. Aus dieser persönlichen Erfahrung erwächst regelmäßig der Wunsch, selbst als Teamer*in bei einer Freizeit mitzufahren, um dort Verantwortung zu übernehmen.³ Daten aus dem Forschungsverbund Freizeitenevaluation untermauern dies: 84 % der Mitarbeitenden bei Freizeiten waren früher selbst Teilnehmende bei einer solchen Fahrt.⁴ Durch den Ausfall eines großen Teils der Freizeiten in den Jahren 2021 und 2022 gingen den Jugendverbänden viele ehrenamtlich Engagierte verloren. Lern-, Akquise- und Nachfolgeprozesse in Jugendverbänden wurden unterbrochen.

3 Vgl. Lars Reisner/Wolfgang Ilg: Auswirkungen der Coronapandemie auf jugendverbandliche Freizeitmaßnahmen. Eine bundesweite Erhebung des Deutschen Bundesjugendrings, DBJR, Berlin 2022.

4 Vgl. Ilg, Wolfgang/Dubiski, Judith: Wenn einer eine Reise tut, Evaluationsergebnisse von Jugendfreizeiten und internationalen Jugendbegegnungen, Wochenschau Wissenschaft, Schwalbach 2015.

Wir können uns keine Ehrenamtlichen backen, aber wir können sie hegen und pflegen

Eine der großen Herausforderungen für die nächsten Jahre wird es sein, ehemals Aktive zurückzugewinnen sowie neue Ehrenamtliche zu finden und zu binden. Menschen, die sich neu in diese wichtigen Verbandsrollen wagen, müssen motiviert, gestärkt und gehalten werden.

Der Landesjugendring unterstützt an dieser Stelle mit der Zertifikats-Ausbildung »Trainer*in für außerschulische politische Jugendbildung in der Jugendverbandsarbeit«. Diese führen wir gemeinsam mit dem Landesjugendring Berlin und dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) durch.

Engagierte, neue und erfahrene zukünftige Trainer*innen haben ihre Qualifikation im Herbst 2022 begonnen. Sie absolvieren sechs Wochenendmodule, eine Praxisphase und ein Kolloquium. Wir freuen uns darauf, im September 2023 neue Trainer*innen in der Runde begrüßen zu dürfen.

Diese große Herausforderung, des Wegbrechens einer ganzen Generation von Ehrenamtlichen, werden die Brandenburger Jugendverbände nicht allein bewältigen können. Zur Unterstützung der Brandenburger Jugendverbände und kommunalen Jugendringe sehen wir hier zwei wesentliche Hebel.



Die Juleica gilt seit Mitte 2022 künftig auch als Ehrenamtskarte in Berlin und Brandenburg.

Junges Engagement auskömmlich fördern

Folgt man den dargestellten Erkenntnissen ist es also von zentraler Bedeutung, dass in den kommenden Jahren wieder eine große Anzahl von Freizeiten angeboten wird. Dies ist nur unter der Voraussetzung einer auskömmlichen Finanzierung der Jugendverbände und ihrer Angebote umzusetzen. Und um nun auch den/ die letzte*n Zweifler*in zu überzeugen: Der

Blick in die Engagement-Forschung zeigt, dass Menschen, die sich ein Leben lang engagieren, überproportional häufig in ihrer Jugend mit dem ehrenamtlichen Engagement begannen. Aus dieser Perspektive hat die Förderung von Freizeitmaßnahmen eine Bedeutung weit über die konkrete Freizeit hinaus. Sie leistet langfristig einen Beitrag zur vitalen Zivilgesellschaft.

Ehrenamtliches Engagement muss anerkannt und wertgeschätzt werden

Im letzten Jahr hat Brandenburg hier zwei wichtige Schritte getan. Zum einen wurde die Jugendleiter*innen-Card mit der gemeinsamen Ehrenamtskarte der Länder Berlin und Brandenburg gleichgestellt. Im Mai 2022 gaben der Brandenburger Staatssekretär Dr. Benjamin Grimm und Abteilungsleiter Wolf Plesmann von der Berliner Senatskanzlei den

Startschuss hierfür. Wer eine Jugendleiter*innen-Ausbildung gemacht hat und dafür die gelbe Juleica erhält, hat jetzt auch automatisch Zugang zu allen rund 430 Rabatten der Ehrenamtskarte in Berlin und Brandenburg. Nun müssen die vielen Vergünstigungen der Ehrenamtskarte noch weiter jugendfreundlich ausgebaut werden.



Bezahlte Freistellung für ehrenamtliches Engagement – Modellprojekt verstetigen

Doch alle diese Wertschätzung nützt nichts, wenn junge Menschen nicht die Kapazitäten haben, sich zu engagieren. Insbesondere wenn junge Menschen in Ausbildung oder Studium sind, fehlen längere freie Zeiträume, um z.B. Sommerfreizeiten zu begleiten. Zur Anerkennung und Wertschätzung gehört daher für uns auch, dass jungen Menschen Freiräume für ihr Engagement zugestanden werden. Mit großer Freude haben wir deshalb zum Jahresende 2022 aus dem Landtag die Nachricht vernom-

men, dass in einem Modellprojekt in 2023 und 2024 pro Jahr 80.000 Euro zur Verfügung gestellt werden, um die bezahlte Freistellung (Sonderurlaub) für ehrenamtliches Engagement auf den Weg zu bringen. Das Modellprojekt soll nach der Laufzeit evaluiert werden, um eine Fortführung zu diskutieren. Wir wissen schon jetzt: Nur so kann eine echte Wertschätzung gelingen und Ehrenamtliche für die wichtige Arbeit der Jugendverbände und Jugendringe gehalten und gewonnen werden.

Und noch eine gute Nachricht zum Schluss:

Im Jahr 2022 wurden in Brandenburg 643 Anträge für neue Juleicas gestellt und damit bereits deutlich mehr als 2019 (514 Juleicas) Mit 1.451 gültigen Juleicas (Stand 31.12.2022) ist fast wieder das Niveau von Ende 2019, 1.503 Juleicas, erreicht. ■



1.451 GÜLTIGE
JULEICAS
IN BRANDENBURG





Vielfalt in der Jugend(verbands)arbeit

EMPOWERN UND SENSIBILISIEREN

Inklusion umfasst viele Aspekte. Diesen gerecht zu werden, ist manchmal gar nicht so einfach. Wir stellen zwei praktische Ansätze für mehr Vielfalt in Jugendverbänden vor.

Wie sieht dein sicherer Ort aus? Meiner ist mein Lesezimmer. Es ist zwei mal drei Meter groß. Es ist gerade groß genug für einen gemütlichen Sessel und dank hoher Decke für ein großes Bücherregal. Die Lage zum Hinterhof macht es höhlenartig gemütlich. Durch den schweren Vorhang am Fenster kann ich bestimmen, wer reinschaut und wem ich begegne. Hier entscheide ich ganz allein.

Sobald ich das Haus verlasse, ist das nicht mehr so einfach. An öffentlichen Orten haben wir diese Entscheidungsmacht nicht. Es sind abwertende Blicke, verletzende Sprüche, unsensible Fragen, die dort viele Menschen erwarten. Einige Menschen müssen erwarten, dass man sie angreift. Andere haben Angst, allein nach Hause zu gehen, weil jemand ihr »Nein« nicht akzeptiert hat. Das ist der Grund,

warum sich viele marginalisierte Menschen isolieren: Wenn du allein bist, kann dir niemand weh tun.

Auf der anderen Seite sind es oft diskriminierte Menschen, die politische Bildungsarbeit machen. Sie treten in den Dialog und gehen an vielen Stellen auch in Konfrontation. Das kostet Anstrengung und erfordert Mut. Daher muss es auch wieder Momente geben, in denen sie Ruhe finden dürfen.

Als Teil der Zivilgesellschaft, als Ort an dem junge Menschen zusammen kommen, müssen wir uns fragen, wie wir Räume und Angebote sicherer gestalten können.

Zwei unserer Angebote aus dem Jahr 2022 sollen helfen eine Antwort auf diese Frage zu finden:

Aufbau eines Safe(r) Spaces für junge BIPoC

Safe Spaces sind Räume (physisch oder digital), in denen sich Personen sicher fühlen sollen. Dort können bestimmte Personen miteinander reden, Erfahrungen austauschen, ihr Selbstvertrauen stärken, sich frei äußern und gemeinsam Überlegungen anstellen. Oft spricht man hier auch von Empowerment. Auch die Menschen in einem solchen Raum sind Teil von Gesellschaft, können also auch selbst verletzend gegenüber anderen im Raum handeln.

Eine Garantie für einen komplett sicheren Raum gibt es nicht. Daher sprechen wir von »Safer spaces«, also sichereren Räumen. Safe(r) Spaces ermöglichen Personen, die oftmals kein Gehör finden und missachtet oder ausgeschlossen werden, sich akzeptiert und ernstgenommen zu fühlen. Das Konzept ermöglicht Treffen und Debatten in gemischter Runde und steht allen offen.

Unsere Freiwilligendienstleistende Tomi Olusegun ist eine der Gastgeber*innen des digitalen Safe(r) Space und erzählt uns mehr dazu:

„ Wir diskutieren hier Themen und Probleme, die unter den BIPoC-Personen in Deutschland weit verbreitet sind: Rassismus, Diskriminierung, Probleme mit den Visa und Aufenthaltstitel etc. Wir ermutigen uns gegenseitig und teilen unsere Freuden, Sorgen und Informationen. Ich persönlich sehe es als Gruppentherapie, weil Menschen sich emotional besser und weniger allein fühlen, wenn sie über ihre Erfahrungen und Probleme sprechen können. Wir hoffen, dass BIPoC in Brandenburg zu einer großen Gemeinschaft heranwächst, die sich gegenseitig unterstützt.“

Eine Alternative zum »Safer Space« kann es sein, Strukturen und Formate, die schon seit Jahren nach dem gleichen Schema laufen, zu überprüfen und aus einer bestimmten Perspektive zu scannen. Ein Beispiel hierfür ist unser Seminar »Queersensible Jugendverbandsarbeit«.

Seminar »Vielfalt in Geschlecht und Sexualität in der Jugendverbandsarbeit«

Das Seminar drehte sich rund um Fragen der Gestaltung des Anmeldeprozesses, um Fragen der Zimmeraufteilung und der Kennzeichnung von Sanitäranlagen oder um die Planung von Freizeitaktivitäten wie beispielsweise das gemeinsame Schwimmen. Gängige Gegenstimmen wurden in einem Argumentationstraining untersucht und entkräftet. Um Empathie zu stärken, arbeiteten die Teilnehmenden mit autobiografischen Ansätzen zu erlebten Ein- und Ausschlüssen. Fazit der Teilnehmenden war, dass queersensible und trans*sensible Jugend(verbands)arbeit in Brandenburg noch recht am Anfang ist.

Das Seminar hat sich einer großen Nachfrage erfreut und wir bieten es auch 2023 wieder an.

Welche Fragen beschäftigen euch?

In unserem Format »Perspektive auf...« nehmen wir uns jeden zweiten Monat 60 Minuten Zeit und beleuchten Neues, Kurioses, Praktisches rund um gesellschaftliche Vielfalt. Anregungen für Themen nehmen wir gerne entgegen!

Meldet euch dafür bei perspektiven@ljr-brandenburg.de ■





Inklusion in der Jugend(verbands)arbeit

BARRIEREN ABBAUEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

»Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.« 15 Worte, die viel bedeuten.

Um diesen Satz wurde vor zwei Jahren § 11 des Sozialgesetzbuches VIII ergänzt. Im Kern geht es darum, dass der Auftrag der Jugendarbeit erweitert wird. Neben ihren bisherigen Angeboten solle die Jugendarbeit auch solche vorhalten, die für junge Menschen mit Behinderung nutzbar und zugänglich sind. Aber was ist daran nun neu? Sind Jugendverbände denn etwa nicht offen für Menschen mit Behinderung? Grundsätzlich ist das sicher so. Aber manchmal muss aus einem SOLL einfach ein MUSS werden, um Veränderungen zu erreichen.

In der Jugendverbandsarbeit gibt es gute Beispiele für inklusives Arbeiten. Im Großen und Ganzen gibt es aber leider nur wenige Freizeit-

angebote, die junge Menschen mit und ohne Behinderung in der Jugend(verbands)arbeit zusammenbringen. Daher haben wir den Impuls durch die Gesetzesänderung dankbar aufgenommen. Die Frage der Inklusion von Menschen mit Behinderung bildet seit 2022 einen Schwerpunkt der Arbeit.

So standen unsere Impulstage 2022 unter dem Motto »Zugänge schaffen, Barrieren abbauen«. Unsere Teilnehmer*innen konnten sich dabei ganz verschiedenen Themen und Fragen widmen: Inklusive Erlebnispädagogik, Leichte Sprache, Finanzierungsfragen, Berichte von inklusiven Juleica-Schulungen, umfangreiche Materialtische zum Thema. Außerdem konnten

Organisationen aus der Behindertenhilfe, wie der Allgemeine Behindertenverband Brandenburg e. V., die Referentin des Landesbehindertenbeirates, eine Vertretung der unabhängigen Beratungen (EUTB) aus Brandenburg a.d.H. und Mitarbeitende der Lebenshilfe die Vertretungen der Jugendverbände kennenlernen und umgekehrt.

” **Am stärksten ist mir eigentlich der lockere Abendteil »Einstieg in die Gebärdensprache« hängen geblieben. Diana kam in den Raum. Verrückte Stühle, knallte ihre Taschen auf den Tisch und das alles unter schallendem Lachen. Mit einem Augenzwinkern sagte sie dann auch, dass taube Menschen einfach manchmal sehr laut sein können.** “

Frieda, Teilnehmerin der Impulstage

Fazit der Impulstage: Wir müssen zuerst Praxiswissen aufbauen, Berührungsängste abbauen, wir müssen in Kontakt kommen und dann miteinander ausprobieren. An all diesen Punkten arbeiten wir mit unseren Mitgliedern in der AG Inklusion weiter.

Zudem haben wir zahlreiche politische Gespräche geführt, um klarzumachen, dass die Umsetzung des reformierten SGB VIII nicht kostenneutral möglich ist. Die Jugendverbände brauchen Unterstützung bei Barriere-Checks, baulichen Maßnahmen und Fortbildungen. Und diese Bemühungen haben Früchte getragen. Wir sind sehr glücklich, ab 2023 gemeinsam mit dem Fachverband Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit Brandenburg e.V. das Modellprojekt »Fachstelle inklusive Jugendarbeit in Brandenburg« umzusetzen und für die Mitgliedsorganisationen des Landesjugendrings eine Referent*innen-Stelle zu erhalten. ■



VERI
D
KH
LL

DIE FARBE

Die Bücherkinder sehen

DIE FAKTEN DER KINDHEIT



anwerker
n
 Bühne
CKHEIMER-
GESELLSCHAFT

GESCHICHTE DIE GESORCHTE VOR ORT
Zellensprung
BRANDENBURG



Historisch-politische Bildung

JUGENDGERECHT ERINNERN: DAS GEHT!

Junge Menschen interessieren sich für die Vergangenheit, weil sie mit der Zukunft verbunden ist. Und sie haben klare Vorstellungen dazu, wie sie sich damit beschäftigen möchten.

In der MEMO-Jugendstudie des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld wurde 2022 erstmals das Interesse junger Menschen an der Geschichte erforscht. Das oft unterstellte historische und politische Desinteresse der jungen Generation wird darin widerlegt. Jugendliche sind historisch interessiert. Der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg sind für sie ein besonders wichtiges Kapitel der Geschichte. Jugendliche wollen verstehen und lernen. Sie wünschen sich interaktive und partizipative Angebote der Geschichtsvermittlung mit emotionalem und lebensweltlichem Bezug.⁵

Doch wie kann dieser Bezug hergestellt werden, wenn immer weniger Überlebende der Shoa als Zeitzeug*innen befragt werden können? Wie kann dieser mit Blick auf die jüngere Geschichte hergestellt werden, die bisher nicht oder wenig besprochen wurde. Und wie gehen wir damit um, dass nach wie vor viele Perspektiven in der Geschichtsschreibung fehlen, während sich junge Menschen politisch nicht gehört und repräsentiert fühlen? Diese Fragen beschäftigen nicht nur die großen Weisen der

5 Vgl. Pressemitteilung:
MEMO – Jugendstudie von IKG-
Universität Bielefeld und Stiftung
EVZ: Wie junge Erwachsene an
Geschichte erinnern.
<https://kurzelinks.de/rzje>

Geschichtsforschung. Sie beschäftigen auch zahlreiche engagierte Menschen aus Brandenburg. Unter der Überschrift »Jugendgerechtes Erinnern« versuchen sie gemeinsam mit dem LJR-Zeitwerk Antworten darauf zu finden.

Stimmen von Teilnehmenden der Zeitwerk-Projekte:



Dass wir in der Schule nicht gelernt haben, wie Kinder in der NS-Zeit verführt wurden und dann den Krieg erlebt haben. Und ich habe gelernt, Puste zu haben und lange an etwas zu arbeiten.

**WAS HAST DU FÜR
DICH DURCH DAS
PROJEKT GELERNT?**

**Ich kenne jetzt
Straßennamen,
die ich vorher nicht
gesehen habe ...
und ich kenne die
Bedeutung.**

**Man findet nicht alles im Internet,
ich habe Bücher und Chroniken
gelesen. Das war total interessant
und ich habe dann weitergelesen.**



**Zusammenarbeit, Handwerk, Freizeit-
gestaltung, Teamarbeit, Pünktlichkeit**



Dr. Maria Nooke, Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur an einem Stand der Jugendgeschichtsmesse 2022

Sie alle kommen jährlich zur Jugendgeschichtsmesse zusammen. Dort präsentieren die jungen Forscher*innen ihre Projekte der Politik und Fachöffentlichkeit. Es ist wuselig. Trotzdem finden Sandra Brenner, Milena Seidl, Emily Koch und Hannah-Maria Liedtke – Referent*innen des LJR-Zeitwerk kurz Zeit, etwas zum »Jugendgerechten Erinnern« zu erzählen.

Sandra erklärt, was hinter dem Ansatz steckt: »Jugendgerecht erinnern bedeutet, dass wir mit unseren Programmen historisch-politischer Bildung direkt an der Lebenswelt von jungen Menschen anknüpfen. Gemeinsam mit Projektbegleitenden vor Ort unterstützen wir sie, ihren eigenen Zugang zur Geschichte zu finden. Sie formulieren ihre Fragen selbst. In der Folge vermitteln wir auf jugendgerechte Art historisches Wissen und bringen junge Menschen mit Expert*innen von Gedenkstätten Museen und Archiven zusammen. Schrittweise bauen sie dabei auch Kompetenzen zum historisch-analytischen Arbeiten aus, z. B. Medien- und Quellenkritik.

Milena ergänzt: »Gemeinsam suchen und besuchen wir Orte der Geschichte. Damit wird Historisches fühlbar, erlebbar und verstehbar. Aus vielen unserer Projekte entstehen spannende, berührende und innovative Erinnerungsformate, die Geschichte vor Ort sichtbar machen. Für unsere Teilnehmer*innen ist das eine prägende Selbstwirksamkeitserfahrung.«

Hannah beobachtet, dass die Auseinandersetzung mit der Geschichte auch Bedeutung für die Gegenwart der jungen Menschen hat. »So schauen unsere Teilnehmer*innen im Prozess kritisch auf gesellschaftliche Machtverhältnisse, Diskriminierung und Möglichkeiten gesellschaftlicher Mitbestimmung. Sie stellen sich Fragen: In welcher Gesellschaft wollen wir leben? Wie können wir Gesellschaft selbst konkret mitgestalten? Den Jugendverbänden hilft die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, gelebte Werte im Verband deutlich und präsent zu machen, aber auch kritisch auf die Verbandsvergangenheit zu schauen.«

In Brandenburg gibt es viele Projekte historisch-politischer Bildung, die schon viel richtig machen. Sandra Brenner ist sich sicher, dass noch viel mehr möglich wäre.

„ Es gibt so viele gute Ideen, engagierte Akteur*innen und geschichtsinteressierte Organisationen. Doch leider drohen wir uns im Schreiben von Förderanträgen und Berichten zu verlieren. “

Sandra Brenner, Referentin Zeitwerk

In der historisch-politischen Bildungslandschaft auf Kreis-, Landes-, Bundesebene existieren verschiedenste Fördertöpfe und –logiken. Eine synergetische, vernetzte Zusammenarbeit bestehender Verbände oder Initiativen ist somit nicht möglich.

Begrenzte Förderzeiträume kappen die oft mühsam aufgebauten Beziehungen zwischen engagierten Erwachsenen und Jugendlichen. Jugendliche, die sich aus unseren Projekten heraus weiter engagieren möchten, stehen mit Ende der Förderung ohne Begleitung und Unterstützung da. Allein machen sie nur selten weiter. Aufgebaute Netzwerke fallen nach Projektende wieder auseinander.

Das bestehende Erinnerungskonzept des Landes Brandenburg bedarf hier einer zukunftsweisenden Neujustierung. Eine kontinuierliche Förderung, die langfristige Beziehungs-, Begleit- und Netzwerkarbeit ermöglicht, sollte Maßgabe sein. Die nonformale Bildung braucht darin einen wesentlich höheren Stellenwert. Hierzu gehört auch, dass die Ausbildung von sozialpädagogischen Fachkräften um Aspekte der historisch-politischen Bildung erweitert wird. ■



Reges Treiben und engagierte junge Menschen bei der Jugendgeschichtsmesse

BLICK IN DIE PROJEKTE



Jugendliche erforschen Geschichte(n) vor Ort

Hier geht es um selbstgewählte Forschungsthemen: Von aussterbenden Handwerksberufen in Gröden bis zu »komischen« Straßennamen in Lauchhammer, von vermissten Personen bis zu unglaub-

lichen Ereignissen. Um etwas, was im Ort der Jugendlichen irgendwann in den letzten 100 Jahren passiert ist und sich dazu noch Spuren finden lassen.

Gefördert durch das Ministerium für Jugend, Bildung und Sport des Landes Brandenburg.

REMEMBER

Jugendliche erinnern an NS-Verbrechen in Brandenburg

Mit diesem Projekt geben wir jungen Menschen in Brandenburg von 2022 bis 2025 die Möglichkeit, sich zu Jugendguides zur Geschichte des Nationalsozialismus vor Ort zu qualifizieren und befähigen sie zur Spurensuche vor Ort (als Einzelperson oder zusammen

mit einer Jugendgruppe). 2022 wurden u. a. Jugendguides in Fürstenwalde ausgebildet, die zu NS-Zwangsarbeitern forschten.

Gefördert von Aktion Mensch, Stiftung Großes Waisenhaus zu Potsdam, Stiftung Demokratie von unten bauen und der F.C. Flick Stiftung



JUGEND MACHT DEMOKRATIE

Unter diesem Stichwort erforschen Jugendliche im Land Brandenburg Geschichte in der Zeit der DDR und in den Jahren danach (Transformationsjahre). Sie interviewen Zeitzeug*innen, gehen in Archive, treffen andere Jugendliche und machen ihre Ergeb-

nisse bekannt. So forschte 2022 u. a. die Naturschutzjugend zu Urlaub in der DDR oder die SJD-Die Falken zu Todesopfern rechter Gewalt.

Gefördert von der Bundesstiftung Aufarbeitung im Bundesprogramm »Jugend erinnert« in Kooperation mit der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur



Freiwilligendienste

ZURÜCK ZUR NORMALITÄT!? WIR WOLLEN MEHR!

Mehr als zwei Jahre liefen auch die Freiwilligendienste eher im digitalen Raum. Wer nun denkt, dass alles wieder ist wie vorher, irrt. Wir berichten, was sich verändert hat – und was vielleicht auch nicht.

Es hat einfach gefehlt – die Präsenzseminare! Wie froh waren alle Beteiligten, als im Frühjahr 2022 die letzten Online-Seminare abgeschlossen waren und wir uns für den Rest des Jahres »in echt« beegnen konnten. Doch die Zeit der Pandemie ist auch an unseren Freiwilligen nicht spurlos vorbei gegangen. Für einige ist es herausfordernd, Zeit in großen Gruppen zu verbringen. Soziale Interaktion sowie den eigenen Platz unter vielen Menschen zu finden, ist nicht immer einfach und mit Ängsten verbunden. Perspektivisch bieten wir 2023 deshalb für interessierte Freiwillige ein Seminar zum Thema »Vom Ich zum Wir« an. Ein »Zurück zur Normalität« wird es also erstmal nicht geben. Aber das möchten wir eigentlich auch nicht.

Immer wieder auf Neues einstellen und dazulernen dürfen macht unsere Arbeit doch gerade so reizvoll.

Zwangsdienst – nein, danke!

Fast schon normal ist es allerdings, dass alle paar Jahre der Ruf nach einem Pflichtdienst für junge Menschen laut wird. Das ist meistens dann der Fall, wenn strukturelle Defizite im pflegerischen, pädagogischen oder sozialen Bereich auffallen oder gesellschaftliche Spaltungstendenzen um sich greifen. Mitte des Jahres war es wieder einmal so weit. Bundespräsident Steinmeier brachte den Vorschlag nach einem verpflichtenden Dienst ein.



Gemeinsam mit anderen Brandenburger Trägern sowie Bundesträgern der Freiwilligendienste positionieren wir uns klar gegen den Pflichtdienst. Der Freiwilligendienst ist für uns ein Bildungs- und Orientierungsjahr, das nicht verordnet werden darf.



Silke Hansen, Vorstand des LJR Trägerwerk e.V.



Die Seminarfahrten sind ein Herzstück der Freiwilligendienste des LJR.

Und die Praxis gibt uns recht. Aus dem FSJ-Jahrgang 2021/22 strebten Teilnehmende nach dessen Ende eine Ausbildung oder ein Studium im sozialen Bereich an. Andere sind weiterhin ehrenamtlich aktiv, zum Beispiel bei der Naturschutzjugend, bei der SJD-Die Falken oder bei anderen Verbänden auf Ferienfahrten als Teamer*innen dabei. Auf Wunsch der Freiwilligen wurden darüber hinaus das erste Mal explizit Seminartage zur beruflichen Orientierung genutzt. Wenn Freiwillige die Lücken beim Fachpersonalmangel auffüllen sollen, besteht die Gefahr der Überforderung. Negative Erfahrungen in sozialen Berufsfeldern lassen diese unattraktiv werden. Das schadet am Ende mehr, als es kurzfristig nützt.

Anreize setzen, anstatt Zwänge auferlegen – Erhöhung des Taschengeldes

Engagement erfolgt im Freiwilligendienst grundsätzlich ohne die Erwartung einer angemessenen Arbeitsvergütung. Hinter diesem Grundsatz stehen wir. Will man aber, dass sich junge Menschen aus eigenem Antrieb für ein Vollzeitengagement entscheiden, müssen Bedingungen geschaffen werden, die diese Entscheidung unabhängig von ihrer sozialen Herkunft ermöglicht. Mögliche Hebel sind hier ein angemessenes »Taschengeld« oder ein kostenfreier ÖPNV.

Einige richtige Schritte hat Brandenburg hier bereits getan. Freiwillige bekommen ein 365 Euro-Ticket im VBB. Das Taschengeld für die Freiwilligen wurde nun endlich um ca. 60 Euro



Ich sag mal so, mit den 373 Euro kann ich nicht mal meine Miete bezahlen. Meinen Klavierunterricht, Kinobesuche, Konzerte ... das geht nur, wenn man auf jeden Euro achtet. Wie muss das erst für Menschen sein, die vielleicht überhaupt keine Unterstützung von der Familie bekommen?



Marie, Freiwillige im LJR

monatlich (im FÖJ und BFD auf 373 Euro, im FSJ auf 360 Euro im Monat). Dies reicht aber leider nach wie vor nicht für alle Freiwilligen. Einige rackern nach 40h Engagement immer noch im Nebenjob. Wir bleiben also dran!

Es gibt genug junge Menschen, die an einem Freiwilligendienst interessiert sind. Die sozialen und ökonomischen Dimensionen sind nur zwei mit Blick auf Inklusion im Freiwilligendienst. Ein Freiwilligendienst soll für alle jungen Menschen möglich sein – unabhängig von individu-

ellen Voraussetzungen oder Bedarfe, vom Geschlecht, von sexueller Orientierung, Religion oder vom soziokulturellen Hintergrund. Um hier Barrieren abzubauen, bedarf es auch von staatlicher Seite Unterstützung. Nicht zuletzt durch das Bereitstellen finanzieller Ressourcen: zum Beispiel sollte die Beantragung zusätzlicher Mittel für den besonderen Förderbedarf leichter möglich sein. Aber dazu mehr auf den nächsten Seiten.



Ein Plädoyer für die Gebärdensprache

GEHÖRLOSE SIND NICHT SPRACHLOS

Als erster FÖJ-Träger in Brandenburg betreuen wir im aktuellen Freiwilligenzyklus eine gehörlose Freiwillige, die mit einer Gruppe von hörenden Menschen auf Seminarwochen fährt. Für alle Hörenden bedeutet das einen großen Lernprozess bezüglich alltäglicher Verhaltensweisen, der viel Kreativität und Sensibilität verlangt. Damit sich alle wohl und gesehen fühlen, braucht es nicht nur eine ehrliche Kommunikation, sondern auch jede Menge gegenseitige Fehlertoleranz, weiß FÖJ-Referentin Paula Joseph zu berichten.

Hast du dir schon mal während einer Besprechung im Team die Ohren zugehalten? Probiere es mal aus und beobachte deine Kolleg*innen. Sprechen mehrere Personen gleichzeitig oder immer nur eine? Was sagt die Mimik und Gestik über das Gesprochene aus? Und fällt überhaupt jemandem auf, dass du nicht mithörst? So ähnlich geht es einer Freiwilligen im FÖJ in ihrer komplett hörenden Seminargruppe. Nur dass sie sich nicht die Ohren zuhalten muss, um diesen Effekt zu erleben – sie ist taub. Und das

wissen eigentlich alle. Trotzdem reden während der Konfliktrunde in einer Einheit alle durcheinander und miteinander. Nur nicht mit ihr.

Während der ersten Seminarwoche zeigten sich für uns Hörende der Gruppe viele Verhaltensweisen, die diese taube Person auf den Fahrten ausschließen und wie schwierig es ist, diese Verhaltensweisen mal für einen kurzen Zeitraum zu verändern.

In Deutschland leben ca. 80.000 gehörlose Menschen und dennoch kommen wir fast nie



Dieses Symbol bedeutet, dass die Inhalte in Deutsche Gebärdensprache übersetzt werden oder für Menschen, die Deutsche Gebärdensprache nutzen, verständlich sind.

in die Situation anders als mit Lautsprache zu kommunizieren. Die Gehörlosen bleiben unter sich. Warum das so ist? Die meisten von uns schaffen es, auf Englisch ein sauberes »Hallo, my name is Paula. I live in Potsdam. And who are you?« – zu Stande zu bringen. In Spanisch, Französisch oder Russisch wird's vielleicht schon ein bisschen brüchiger, aber wer von euch bekommt diesen Small-Talk in Gebärden hin? Schwer ist es nicht, das kann ich sagen. Wir brauchen uns also nicht fragen, warum die Gehörlosen-Community unter sich bleibt.

Für viele Menschen ist es schmerzhaft, mit ihren eigenen diskriminierenden Verhaltensweisen konfrontiert zu werden. Ich bin dankbar für jene jungen Menschen in meiner Seminargruppe, die diesen Schmerz und auch die Scham zulassen. Sie trauen sich, sich mit ihrem eigenen Verhalten in diesem sowieso schon aufwühlendem Rahmen auseinanderzusetzen. Der Schmerz der tauben Freiwilligen jedoch bleibt ein viel größerer. Und so hart das klingt, die Gesellschaft der Hörenden bleibt für diesen verantwortlich.

Es ist ein Versuch – eine junge taube Person in einem Freiwilligendienst, welcher ursprünglich für hörende Jugendliche geplant ist. Für die

neuen Zyklen mit gehörlosen Freiwilligen durften wir schon jetzt viel lernen: Wir alle sollten Gebärdensprache lernen. Und ich kann versprechen, es ist eine wunderschöne Sprache! Wir alle sollten uns jedoch auch trauen, ohne Lautsprache zu kommunizieren, auch wenn wir keine Gebärden können. Dafür braucht es Hände, Füße und Körpersprache – und das Ablegen von Scham. Außerdem ist eine taube Person im Freiwilligendienst mindestens eine taube Person im Freiwilligendienst zu wenig! Nicht nur weil der Ausschluss und die Diskriminierung in der Einsatzstelle und auf Seminar natürlich wieder reproduziert wird und niemand (wirklich niemand!) gern allein ist und keine Person zum sich unterhalten hat. Wir durften auch erfahren, dass die Möglichkeit eines Freiwilligendienstes für taube Jugendliche so unfassbar wichtig ist. Ihnen werden in ihrer schulischen und beruflichen Laufbahn so viele Steine in den Weg gelegt, die es nahezu unmöglich machen unterschiedliche Berufe kennenzulernen und auszuprobieren.

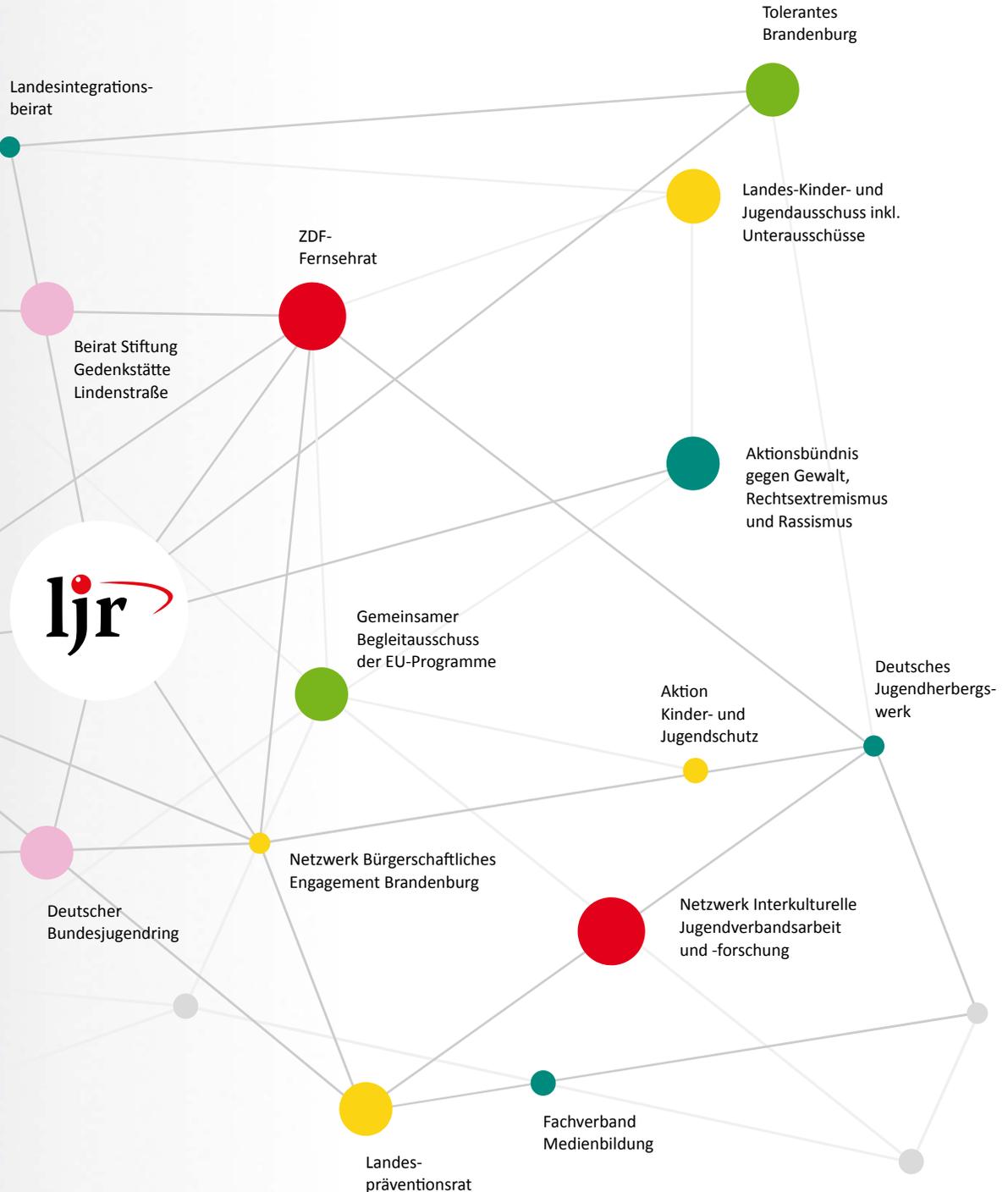
Das Fazit, was es braucht, um taube Menschen in die Freiwilligendienste zu inkludieren? Uns alle (und mehr Geld).

DER LJR IM FACHPOLITISCHEN RAUM

Als Interessenvertretung der Jugendverbände sowie Stadt- und Kreisjugendringe in Brandenburg vertritt der LJR seine Mitgliedsorganisationen in zahlreichen Gremien und Netzwerken. Ziel ist ein regelmäßiger fachlicher Austausch mit Partner*innen und die Stärkung des gemeinsamen Engagements für Kinder und Jugendliche im Land.



Mehr Infos zu den Gremien und Außenvertretungen findet ihr unter www.ljr-brandenburg.de.



PORTRÄT DES LANDESJUGENDRING BRANDENBURG

Wer wir sind

Der Landesjugendring Brandenburg e. V. wurde 1990 als Arbeitsgemeinschaft der landesweit tätigen Jugendverbände sowie Stadt- und Kreisjugendringe gegründet. Er besteht aus 30 Jugendverbänden und 6 kommunalen Jugendringen. Gemeinsam stehen sie für gute Kinder- und Jugendarbeit, für die Mitbestimmung junger Menschen sowie für die Förderung ehrenamtlichen Engagements. Wir arbeiten auf Grundlage demokratischer Werte, sind überparteilich und überkonfessionell.

Was wir wollen

Jugendverbände bieten Freiräume und sind wichtige Lernorte, an denen sich junge Menschen selbstorganisiert Wissen, Werte, Selbst- und Sozialkompetenz aneignen. Wir fordern eine bessere finanzielle Absicherung der Jugendverbände und eine Stärkung der Jugendverbandsarbeit gegenüber anderen Bildungsinstitutionen! Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Leider werden sie oft nicht ernst genommen oder benachteiligt. Wir fordern, dass junge Menschen ernst genommen und gehört werden!



Was wir tun

Wir bringen Jugend in die Politik!

Wir vertreten die Anliegen von Jugendverbänden, kommunalen Jugendringen und die Interessen junger Menschen gegenüber Politiker*innen und (jugend)politischen Entscheidungsgremien.

Wir fördern Ehrenamt!

Wir fördern ehrenamtliches Engagement und beraten Ausbildungsträger der Jugendleiter*innen-Card (Juleica) in Brandenburg.

Wir stärken Demokratie!

Wir engagieren uns für ein Brandenburg für alle und treten Menschenfeindlichkeit entschlossen entgegen.

Wir machen schlauer!

Wir erstellen Bildungsangebote für junge Menschen und Fachkräfte der Jugend(verbands)arbeit.

Wir sind Partner!

Wir gehören zu einem breiten Netzwerk der Jugendarbeit und Demokratieförderung in Brandenburg.

TEAM UND ORGANISATION

Melanie Ebell

Geschäftsführerin
Landesjugendring Brandenburg e.V.
und Landesjugendring Brandenburg
Trägerwerk e.V.

Annekatrien Friedrich

Referentin
Jugend(verbands)arbeit, Jugendpolitik,
Jugendbildung

Claire Dörfer

Referentin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
LJR e.V. und LJR Trägerwerk e.V.

Manuela Vollbrecht

Sachbearbeiterin
Zentralstelle Landesjugendplan
und Finanzen

Jana Felber

Sachbearbeiterin
Verwaltung und Organisation

Samantha Wirasekara-Kähler

Sachbearbeiterin
Zentralstelle Landesjugendplan
und Finanzen

Sandra Brenner

Referentin
Zeitwerk – Fachstelle für
historisch-politische Bildung

Hannah-Maria Liedtke

Referentin
Zeitwerk – Fachstelle für
historisch-politische Bildung

Milena Seidl

Referentin
Zeitwerk – Fachstelle für
historisch-politische Bildung

Jannik Rösner

Referent
Zeitwerk – Fachstelle für
historisch-politische Bildung

Marie Lemke

Freiwillige
Bundesfreiwilligendienst Zeitwerk

Kathrin Schubert

Referentin
Fachstelle Juleica und Ehrenamt

Toni Marer

Referent*in
Fachstelle Perspektiven – Vielfalt in der
Jugendverbandsarbeit

Robert Aehnelt

Referent
Fachstelle Perspektiven – Inklusion in der
Jugendverbandsarbeit

Tomi Olusegun

Freiwillige
Freiwilliges Soziales Jahr

Franziska Pfeiffer

Referentin
Freiwilliges Ökologisches Jahr

Katharina Gloe

Referentin
Freiwilliges Soziales Jahr
und Bundesfreiwilligendienst

Gudrun Amecke

Referentin
Freiwilliges Soziales Jahr

Paula Joseph

Referentin
Freiwilliges Ökologisches Jahr

Sebastian Hemmann

Referent
Freiwilliges Ökologisches Jahr

Yerem Khachatryan

Sachbearbeiter
Personal und Finanzen
Landesjugendring
Brandenburg Trägerwerk e.V.

Meike Kunst

Sachbearbeiterin
Personal und Finanzen
Landesjugendring
Brandenburg Trägerwerk e.V.

Vorstand (VS)

monatlich

setzt Beschlüsse der VV und des HA um

- Umsetzung inhaltlicher Schwerpunkte
- Begleitung der Arbeit der Geschäftsstelle
- jugendpolitische Interessenvertretung

Vollversammlung (VV)

jährlich

höchstes beschlussfassendes Gremium

- Festlegung inhaltlicher Positionen und Forderungen
- Gesamtplanung und Richtlinienfestlegung der gemeinsamen Arbeit
- Wahl des Vorstandes (alle zwei Jahre)

Geschäftsstelle

Führung laufender Geschäfte

- Umsetzung von Maßnahmen, Projekten und Aktionen
- Unterstützung der Vorstandsarbeit
- Beratung und Begleitung der Mitgliedsorganisationen

Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften

regelmäßig

beraten Vorstand und Hauptausschuss

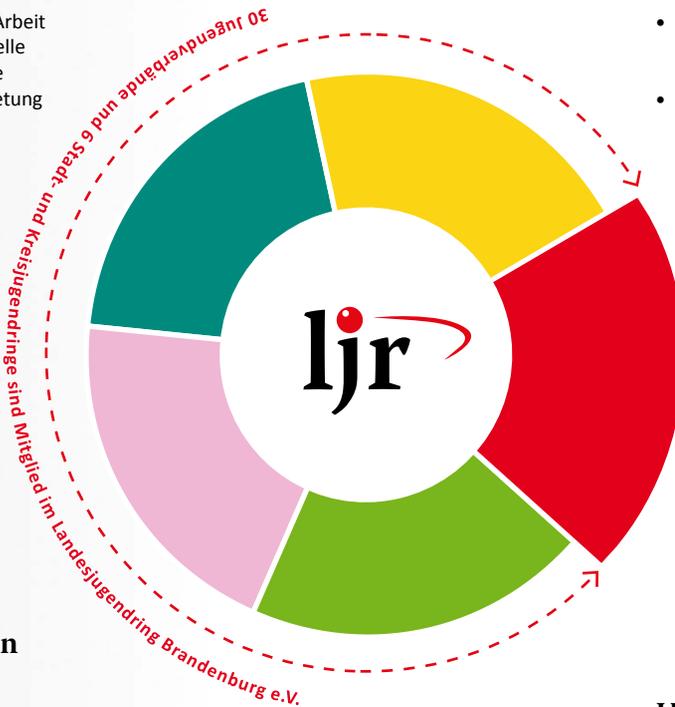
- Kommission Landesjugendplan
- AG Fachkräfte
- AK Juleica
- AK Jugendbildungsstätten

Hauptausschuss (HA)

4 x jährlich

trifft Entscheidungen zwischen den VV

- Wahl der Delegierten für Außenvertretungen
- Beschlüsse zwischen den Vollversammlungen
- Verabschiedung des Haushaltsplans



KONTAKT

Landesjugendring Brandenburg e.V.

Breite Str. 7a, 14467 Potsdam

Telefon: 0331 620 75 30

Telefax: 0331 620 75 38

E-Mail: info@ljr-brandenburg.de

Internet: www.ljr-brandenburg.de

UNSERE MITGLIEDSORGANISATIONEN



Arbeiter-Samariter-Jugend Brandenburg, Potsdam
Försterweg 1 | 14482 Potsdam
www.asj.de/landesjugenden/landesjugend-brandenburg



Berlin-Brandenburgische Landjugend e.V., Teltow
Dorfstr. 1 | 14513 Teltow
www.bbl-online.com



Brandenburgische Sportjugend im Landessportbund Brandenburg e.V.
Schopenhauerstr. 34 | 14467 Potsdam
www.sportjugend-bb.de



Bund der Deutschen Katholischen Jugend, Landesarbeitsgemeinschaft Brandenburg Cottbus
Straße der Jugend 63 | 03050 Cottbus
www.junges-bistum-goerlitz.de



Bund Deutscher Pfadfinder_innen LV Brandenburg e.V., Berlin
Kaubstr. 9–10 | 10713 Berlin
<https://berlin.bdp.org>



BUNDjugend Brandenburg Jugend im BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Potsdam
Mauerstraße 1 | 14469 Potsdam
www.bundjugend-brandenburg.de



Deutsche Schreberjugend LV Brandenburg e.V.
Dreifertstr. 8 | 03044 Cottbus



Deutsche Waldjugend der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald LV Berlin-Brandenburg e.V.
Fasanenallee 79
16562 Hohen Neuendorf/Bergfeld
www.waldjugend-bb.de



Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Berlin-Brandenburg e.V., Potsdam
Schulstraße 9 | 14482 Potsdam
www.jugendherbergen-berlin-brandenburg.de



DGB Jugend Berlin-Brandenburg
Kapweg 4 | 13405 Berlin
www.bb-jugend.dgb.de



DLRG Landesjugendverband Brandenburg
Haus der Vereine
Olympischer Weg 3a | 14471 Potsdam
www.brandenburg.dlrg-jugend.de



Frischluft Brandenburg-Berlin e.V.
Sachtelebenstr. 7 | 16321 Bernau b. Berlin
www.frischluft-bb.de



Interessengemeinschaft Evangelischer Jugend in Brandenburg
Amt für kirchliche Dienste (AKD)
Goethestr. 26 – 30 | 10625 Berlin-Charlottenburg
www.ejbo.de



**Internationale Jugendgemeinschaftsdienste
Landesverein Brandenburg e.V.**
Schulstraße 9 | 14482 Potsdam
www.freiwilligendienste-brandenburg.ijgd.de



**Johanniter-Jugend
in der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. LV Berlin/
Brandenburg**
Berner Straße 2–3 | 12205 Berlin
www.johanniter.de/bb



**Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen LV
Brandenburg e.V.**
Elberfelder Straße 18 | 10555 Berlin
www.djo-bb.de



Jugendpresseverband Brandenburg e.V.
Schulstr. 9 | 14482 Potsdam
www.jpvb.de



**Jugendrotkreuz
im DRK LV Brandenburg e.V.**
Alleestr. 5 | 14469 Potsdam
www.jrk-brandenburg.de



**Junge Humanist_innen in Brandenburg
Jugendverband des Humanistischen Verbandes
Deutschlands,
Landesverbandes Berlin-Brandenburg KdÖR**
August-Bebel-Str. 2 | 15344 Strausberg
www.juhu-brandenburg.de



Karnevalsverband Berlin-Brandenburg Jugend e.V.
Michelle Düsterhöft
August-Ellinger Straße 22 | 16269 Wriezen
www.kvbb-jugend.de



**Landesjugendfeuerwehr im Landesfeuerwehr-
verband Brandenburg e.V**
Verkehrshof 7 | 14478 Potsdam
https://ljf-bb.de



**Landesjugendwerk der AWO
im AWO LV Brandenburg e.V.**
Kurfürstenstraße 31 | 14467 Potsdam
www.ljw-brandenburg.de



**NaturFreundeJugend
im LV der NaturFreunde Brandenburg e.V.**
Haus der Jugend
Schulstrasse 9 | 14482 Potsdam
www.naturfreundejugend-brandenburg.de



Naturschutzjugend LV Brandenburg Träger e.V.
Lindenstraße 34 | 14467 Potsdam
www.naju-brandenburg.de



**Paritätisches Jugendwerk Brandenburg
Der Paritätische LV Brandenburg e.V., Potsdam**
Tornowstraße 48 | 14473 Potsdam
www.paritaet-brb.de



**Philatelisten Jugend Brandenburg
Landesring Brandenburg der Deutschen
Philatelisten-Jugend e.V., 19348 Perleberg**
www.dphj-berlin-brandenburg.de



**Ring Deutscher Pfadfinderinnen und
Pfadfinderverbände
Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg e.V., Berlin**
Waldemarstraße 8-10 | 10999 Berlin
www.rdp-bbb.de



Solidaritätsjugend Berlin-Brandenburg
c/o Tom-Uwe Bialowons
Hagenstraße 14a | 10365 Berlin
www.solijugend.de



**Sozialistische Jugend Deutschlands –
Die Falken LV Brandenburg**
Friedrich-Engels-Str. 22 | 14473 Potsdam
www.falken-brandenburg.de



**THW-Jugend Berlin, Brandenburg,
Sachsen-Anhalt e.V.**
Soorstraße 84 | 14050 Berlin
www.thw-jugend-bebbst.de



Kreis-Kinder- und Jugendring Märkisch-Oderland e.V.
Platz der Jugend 4 | 15374 Müncheberg OT Trebnitz
www.leben-in-mol.de



Kreisjugendring Dahme-Spreewald e.V.
Friedrich-Engels-Straße 25 | 15711 Königs
Wusterhausen
www.kjr-lds.de



Kreisjugendring Elbe-Elster e.V.
Lange Straße 73 | 03238 Finsterwalde
www.juri-ev.de



Kreisjugendring Oberhavel e.V.
Sachsenhausener Str. 23a | 16515 Oranienburg
www.kjr-ohv.de



Kreisjugendring Prignitz e.V.
Wittenberger Str. 91 / 92 | 19348 Perleberg
www.kjr-prignitz.de



Stadtjugendring Potsdam e.V.
Haus der Jugend
Schulstraße 9 | 14482 Potsdam
www.sjr-potsdam.de

UND DANN WAREN DA NOCH...

...viele Seminare, Workshops, Fachtage, Online-Vorträge, Arbeitsgruppen, Hauptausschüsse, eine Vollversammlung, Teamweiterbildungen und Sitzungen, Gespräche, Beratungen und sooo vieles mehr, das wir gemeinsam mit und für euch gestaltet und durchgeführt haben.

Im Jahr 2022 fanden **22** (jugend)politische Termine mit 1 Bundeskanzler, 2 Bundestagsabgeordneten, 1 Ministerpräsidenten, 3 Landes-Ministerinnen, 1 Staatssekretär, 3 Landesbeauftragten, 3 Fraktionsvorsitzenden des Landtages und 4 jugendpolitischen Sprecher*innen der Landtagsfraktionen, weiteren Abgeordneten des Landtages und Mitarbeitenden der Landesregierung statt.

Wir haben **54** Veranstaltungen (davon **24** online) mit über **1.150** Teilnehmenden für engagierte Menschen in der Jugend(verbands)arbeit durchgeführt und für **81** Freiwillige **25** Seminar-Tage angeboten und somit gemeinsam eine Menge bewegt.





IMPRESSUM

Herausgeber

Landesjugendring Brandenburg e.V.

Breite Str. 7a | 14467 Potsdam

Telefon: 0331 620 75 30 | Telefax: 0331 620 75 38

E-Mail: info@ljr-brandenburg.de

Internet: www.ljr-brandenburg.de



@landesjugendring.brbr



@landesjugendring.brandenburg

V.i.S.d.P. Melanie Ebell, Geschäftsführerin

Redaktion

Annekatriin Friedrich und Claire Dörfer sowie alle Kolleg*innen des Landesjugendring Brandenburg e.V. und Landesjugendring Brandenburg Trägerwerk e.V.

Layout und Satz

Annegret Wenk

Bildnachweise

S. 1, 2, 11, 12, 17, 18, 21, 22, 32, 34, 35, 46, 47 (Landesjugendring Brandenburg),

S. 3 (Devin Avery auf Unsplash), S. 9 (iStock.com/SPmemory), S. 15 (LJR Berlin), S. 25 (Fine Heininger/www.denken-handeln.com), S. 25, 29, 30 (Benjamin Maltry), S. 41 (iStock.com/Rawpixel)